

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 13 (1899)

201 (29.8.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285357](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285357)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangirung 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5543), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. evtl. Selbstgeb.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Interate werden die fünfgepagelte Carpusseite oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwärziger Satz nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Später Interate werden früher erbeten.

Nr. 201.

Bant, Dienstag den 29. August 1899.

13. Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der preussische Landtag will noch nicht herbei. Am Sonnabend 5 Uhr war bereits sein offizielles Beidenbegangnis angeordnet worden, die Spitze der Regierung hatte schon mühsam die Beisetzende memoriert — von der „man“ sich, wie von allen Regierungsänderungen der letzten Tage, wieder einmal eine große Ueberzeugung verspricht — da erhielt sie um 3 Uhr noch von dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums telephonisch den Bescheid: Es ist wieder einmal nichts; der Patient hat sich wieder erholt und denkt nicht ans Sterben! Der Landtag, dem die liberalen Blätter noch vor einer Woche Regentranke ein gewaltiges Gede vor-ausgesagt, will offenbar so recht bemerken, wie lebensfähig er ist. Der Landtag ist nicht geschlossen worden — und nur Herrn v. Mügel zum Trop. Es handelte sich um einen ganz nebenbei stehenden Punkt — um die Mündelschuld der Kommunal-Obligationen der preussischen Hypothek-Kassen. Das Vernehmen hätte vielleicht nachgegeben, da aber legte sich Herr v. Mügel für diese Bestimmung ins Zeug und von Stund an war es um sie geschehen. Die Herren von der Rechten machen sich jetzt ein Vergnügen daraus, die berühmte Verordnungsliste des Finanzministers — die er neun Jahre hindurch so virtuos gehandhabt hatte, daß man fast nie wußte, ob er in einer speziellen Sache „für“ oder „gegen“ gesprochen habe — schließlich funktionlos zu lassen. Heute wollten sie einmal Herrn v. Mügel im Laufe einer Stunde eine und dieselbe Sache ebenso diplomatisch, bitter und deinsend empfehlen und vermerken lassen. Und so geschah es. Nach dem ebenso schönen wie warm empfundenen Worten des Herrn Finanzministers, in denen er ihnen die Annahme des Artikels ans Herz legte, lächelten die Herren verbindlich, ließen ihm durch Herrn v. Borsum wohlwollend die Hand drücken und lebten ab. Herr v. Mügel setzte sich in seinen Wagen, fuhr in die Prinz Albrechtstraße und sprach dort einige ebenfalls wie warm empfundene Worte, in denen er die Ablehnung des Artikels den Abgeordneten ans Herz legte. Diesmal wollte wieder das Abgeordnetenhaus nicht. Und so wanderte das Ausschlußgesetz zum Handlungsbuch zum, wir wissen nicht, wozu, in alle Weisheit zurück. Das Größte-Romische an der Situation ist aber der Umstand, daß das Haus der Herren mit dem Bewußtsein treu erfüllter Pflicht sich in aller Unschuld bereits vertagt hatte. Der tüchtigste Dank an den Präsidenten war bereits zum erhebenden Ausdruck gelangt, der fürstliche Präsident, der

sonst immer die nächste Sitzung anzukündigen versah, vermaß diesmal das Hoch auf seinen kaiserlichen Herrn, wurde, nachdem er bereits die Sitzung für geschlossen erklärt hatte, von einem verächtlich dreinschleuderten Schriftführer an seine Unterlassungsländer erinnert, holte das Kaiserliche dann in aller Eile nach und entließ die Herren. Als nun das Abgeordnetenhaus an das zur Zeit nicht mehr vorhandene Vernehmen noch etwas zufälligen ließ, da vor eine parlamentarisch unangenehme Situation geschaffen. Niemand wußte, was nun geschehen sollte. Der Präsident v. Richter warnte auf das „Wunderbare“, kein Einmündiger sagte er einigen Herren: „Ach was, ich lese meinen Frack an und komme um 5 Uhr wieder.“ Die Journalisten ließen aufrecht hin und her und brachten auf Grund von Erfahrungen, die sie bei den Ergründungen (Portiers, Köchler, Saalbediener) einogen, folgende neue Bulletin über den Stand der „Reise“. Schließlich verständete ein melandrischer Anschlag im Foyer, daß die Schlußsitzung um 5 Uhr nicht stattfinden würde.

Das geschlossene Herrenhaus soll erst am Dienstag wieder eröffnet werden. Hoheliche hat also noch Zeit, seine Schlußrede ein bisschen umzuredigieren.

Der Landgraf Alexis v. Hessen, der in dem „Vorwärts“-Artikel über „den Tag der Herren“ eine sehr schärfende Note erhalten hatte, die manche Herrenhäuser als die schwerste in dem Artikel enthaltene Beleidigung aufgefaßt haben, hat, wie man aus dem Herrenhaus schreibt, gegen die Verfolgung des „Vorwärts“ geklagt. — Das haben wir — so schreibt der „Vorwärts“ — von dem Landgrafen nicht anders erwartet, der ja auch gegen die Buchhandlung seine Stimme abgegeben hat. Dieser eine alte Herr wenigstens ist noch richtig genug, um dem Schriftreier gleichmütig Stand zu halten und das Recht auf Sport anzuerkennen.

Späte Erkenntnis. In einem Artikel über das preussische Ministerium schreibt die „Köln. Ztg.“: „Der Mangel an geeigneten und tüchtigen Kandidaten in unserer höheren Beamtenklasse ist nur zu sehr bekannt. Wie in allen Verwaltungen, so ist es auch in der inneren gewesen, daß nahezu eine ganze Generation von Beamten mit dem Regierungsdienst 1888 ausgeschieden ist. . . Auch noch eine andre Erscheinung darf hier nicht außer Acht gelassen werden, die ungenügende Vorbildung unserer Regierungsoffiziere. Seit vielen Jahren werden in dieser Hinsicht schwere Klagen geführt, aber es fehlt an der mächtigen, einschüßlichen Kraft, die hier durchgreift. Schon die juristische Ausbildung und Unterlage der Herren ist durchweg eine mangelhafte und ungenügende;

die volkswirtschaftliche aber läßt Alles zu wünschen übrig. Das hängt wesentlich mit der theoretischen Richtung einer großen Zahl unserer volkswirtschaftlichen Hochschullehrer zusammen, die, die Bedürfnisse der Praxis übermäßig außer Acht lassend, sich vorwiegend darin gefällt, mit ihren einseitigen und unreifen Volksbeglückungslehren die Köpfe der jungen Herren zu verwirren. Die gemeinverständlichen Behauptungen des Bundes der Landwirthe hätten nicht den weiten Umfang annehmen können, wenn unsere gebildete Jugend, wenn vor Allem die Mehrheit unserer politischen Beamten eine gründlichere volkswirtschaftliche Ausbildung gehabt hätte.“ — Den Angriff auf die Hochschullehrer ausgenommen, der aber tendenziös ist, enthalten diese Ausführungen wenigstens einen Anknüpfungspunkt an die Wahrheit. Die volle Wahrheit aber ist, daß unter dem Namen „Vorwärts“ unsere gebildete Jugend“, die sich darauf erhebt, in die leitenden Staatsämter zu gelangen, sich dem elendesten Streberwesen ergeben hat. Dieses Unwesen wuchert launig fort. Lernen ist für die Herren Nebenfrage, ordnungspolitischen und „patriotischen“ Lärm auf der Universität und im späteren Leben treiben, sich herbeizumachen in „Befämpfung des Unkrautes“, das ist ihnen die Hauptsache. Aus solchen Elementen, über deren Bildungsgründlichkeit selbst der preussische Kultusminister von Hoffe vor einigen Jahren einmal lebhaft Klage geführt hat, erwachsen wohl Trabanten und Stützen der Reaktion, ferul nach oben und anmähend nach unten, aber keine tüchtigen Staatsdiener.

Auf den Antisemitismus ist die national-liberale Partei gekommen. Es haben nämlich nicht bloß, wie fälschlich die „Deutsche Tageszeitung“ mittheilt, „einige national-liberale Herren“ den Wohlwahr für den antisemitischen Kandidaten im achten sächsischen Kreise unterzeichnet, sondern die national-liberale Parteileitung hat ihre Anhänger in diesem Kreise offiziell aufgefordert, für den Antisemiten zu stimmen. — Die national-liberale Parteileitung hätte sich diese Prostitution wirklich erippen können; die Zahl ihrer Anhänger in diesem Kreise ist so gering, daß sie gar nicht in Betracht kommen und zudem ist ihr Liberalismus so fälschlich, daß sie ohne besondere Anweisung für den Antisemiten gestimmt hätten.

Die neueste angebliche Majestätsbeleidigung des „Vorwärts“ erregt auch in der jahren bürgerlichen Presse Verwunderung. So bemerkt die „Allgemeine Zeitung“: „Aber dieser Sache (der Denunziations-Akt) befinden sich in der Beilage nur Verlautbarungen der gewöhnlichen Art und höchstens noch eine kleine Lehr-

barlos gehaltenen Notiz über unsern unblätigen Oberbürgermeister, in die auf keine Weise eine Majestätsbeleidigung hineingebracht werden kann. Auch in den Anzeigen der Beilage ist nichts zu entdecken, woran man den mindesten Anstoß nehmen könnte. Bleibt also nur die Zeile von Hoffmann v. Fallersleben, und wenn diese der Grund für die Konfiskation gewesen sein sollte, so scheint uns der konfiszirte Beamte ganz merkwürdige Auffassungen über das Wesen der Majestätsbeleidigung zu haben.

Am Sonnabend ist der verantwortliche Redakteur des „Vorwärts“, Genosse Rob. Schmitz, vom Untersuchungsrichter vernommen worden. Hierbei hat es sich herausgestellt, daß der Denunziations-Akt von Hoffmann v. Fallersleben auf den Namen bezogen worden sein soll. Recht bezeichnend für unser Rechtsleben ist der Ausspruch des Untersuchungsrichters: Wenn die Notiz in der „National-Zeitung“ gefunden hätte, so würde man sie für unbedeutend gehalten haben. — Wenn zwei dasselbe thun . . . Also schon die Voraussetzung einer bösen Gesinnung genügt, um in jeder noch so harmlosen kritischen Notiz eine strafbare Parodie zu erblicken!

Die Zwangsinnung haben die Bilderverwirrer in Barmen bereits fast. Sie beschaffen, die erst kürzlich erlassene Zwangsinnung ausfinden.

Die anarchistische Wodenschrift „Neues Leben“ in Berlin ist konfiszirt worden wegen eines Artikels „Die bessere Gesellschaft“. Ebenso ist die anarchistische Wodenschrift „Der Sozialist“ beschlagnahmt worden.

Österreich-Ungarn.

Ueber die Lage in Gratz hat der an Stelle des erkrankten Bürgermeisters amtierende Stadtrath Medl an den Ministerpräsidenten berichtet, daß in Folge der neuen Bestimmungen die Erregung der Bevölkerung neuerdings launenhaft wächst. Der Bezirkshauptmann Rauch habe Jodel und der Deputation des Gemeindefortschritts, welche die Entlassung der Beauftragten verlangten, die Thüre gewiesen. Der Gemeindefortschritt verlange ferner nochmals die Freilassung der Beauftragten unter Bürgschaft der ganzen Gemeinde für Ruhe, widrigenfalls der Gemeindefortschritt zurücktreten und der Regierung die Verantwortung für Gut und Blut überlassen werde.

Frankreich.

Paris, 27. August. Ueber den Festungsriegel in der Rue Chabrol wird berichtet: Am Sonnabend Morgen um 4 Uhr ließ Garin aus dem Dachfenster des Hauses eine schwarze Fahne aushängen. Man weiß bis jetzt nicht, was

Ein Kampf um's Recht.

Roman von Karl Emil Franzos.

(50. Fortsetzung.) (Kaufmann vorlesen.)

Der Weg von Zulawer nach Zablotow läuft zuerst am Meer des Bruch hin gegen Norden und wendet sich dann in scharfer Biegung östwärts, um die Ebene zu durchschneiden. Als der Wagen diese Biegung passirte — die Dämmerung begann eben einzubringen — richtete sich einer der Polizisten plötzlich empor und spähte nach dem andern Ufer hinüber.

„Was gibt's?“ schrie Herr Kapronski entsetzt auf und umklammerte den Polizisten; sein Auge trug nicht so weit.

„Bewaffnete Reiter“, erwiderte der Mann. „Etwas ein Dutzend — sämtlich in Zivilen-tracht. Sie sind eben aus dem Walde hervorgebrochen und sehen durch eine Furch über den Fluß.“

Nun konnte auch der Kommissär die dunklen Gestalten auf dem besseren Ufer unterscheiden. „Reiten wir um“, sammelte er.

„Es geht nicht“, erwiderte der Kommissär. „Die Leute sind früher am Ufer, als wir an ihnen vorbeikommen. Fahr' zu — gegen Zablotow!“ rief er dem Reiter zu.

Wahrscheinlich sollte das leichte Gefährt dahin, an den Meeren von Debelawer verweilen. Aber da erscholl von ferne der Pfusch der Schaar, die das Ufer erreicht und nun hinter ihnen her war. Immer näher und näher scholl es, und bald hörte man auch verworrenes Rufen. Der Kom-

missär hielt den Arm des Polizisten umklammert und schloß die Augen; er war kaum mehr seiner Sinne mächtig.

„Halt!“ scholl es nun deutlich. „Halt! — oder wir schießen!“

„Fahr' zu!“ riefen die Polizisten. Aber der Reiter hielt d's Kopfe an, sprang ab und warf die Jügel hin. „Ich bin nicht amietet, mich morden zu lassen!“ rief er. „Und dem Taras soll man nicht entziehen wollen!“

Im nächsten Augenblick vor der Wagen umringt. Zwei Reiter lösten die Jügel der Pferde, die Anderen hielten sich zu beiden Seiten, die Pistole im Anschlag, den Finger am Hahn. Ein schlanker, brauner Mann, ein rechtes „Falkenauge“, schien der Anführer zu sein. „Die Gemehre her!“ rief er den Polizisten zu. Sie gehorchten.

„So — weiter haben wir nichts mit Euch zu schaffen. Unser Auftrag geht nur an den Herrn Schreiber da. Habe die Karte, aufzuzeigen.“

„Gnade!“ mimmete Herr Kapronski. „Wir thun Dir nichts“, versicherte der Anführer lächelnd. „Wir haben Dich nur zu unserem Hetman Taras zu geleiten, der Dich zu sprechen wünscht. Er wäre gerne selbst gekommen, hat aber für heute wichtigere Verrichtung. Wo — habe die Karte.“

Er hielt ihm die Pistole vor. Der Kommissär erhob sich, aber seine Füße trugen ihn nicht. Die Reiter mußten ihn vom Wagen heben.

„Kannst Du reiten?“ fragte der Anführer und wies einem Husaren, der einen Rieper mit am Jügel führte. „Taras bedauert lebhaft,

der keinen Wagen schicken zu können, hat aber sein prächtigstes Pferd geschickt.“

Der Kommissär regte sich nicht und gab keine Antwort.

„Deht ihn auf's Pferd!“ befahl der Anführer. „Bindet ihn fest! Zwei von Euch nehmen ihn in die Mitte!“

Es geschah. Der Anführer nickte und wendete sich zu den Anderen, die auf ihren Sitten geblickten: „Fahr' zu! Glückliche Reise!“

Sie ließen es sich nicht zweimal sagen. Als sie zurückkehrten, verschwand die Reiter-schar, den Kommissär in die Mitte, bereits in dem Schatten der Dämmerung.

XIV.

Stief und schmal, selbst dem Fußhänger nicht gefällig, aber den kleinen, bangeren Husaren-Knecht bequem genug, rief sich von Zulawer westwärts der Baumgabel in die Berge. Nur auf kurze Strecken ist er in jene tiefen, ewig schünen und dämmerigen Einschnitte gelangt, welche die terrassenförmig aufgethürten Klippen von einander scheiden; sonst geht es geradenwegs über die Berge, so daß jedem jeden Anstiege in wenigen Minuten ein ebenso über's Hügel folgt und der Wanderer verweilen könnte, sich nicht den Grat des Gebirges zu nähern, wenn nicht von jeder Höhe, die er erreicht, der Ausblick ins Flachland immer weiter und herrlicher würde. Von dem Scheitel jeder Gruppe ist solcher Ausblick möglich, weil hier der höchste Ort, welcher mit scharfem Gewalt aus der großen Ebene zwischen Don und Dniester heranzieht, alles junge Baum-

werk bricht oder biegt; sonst geht der Pfad immer zwischen mannshohem Farnkraut, haushohen Tannen dahin; an einer einzigen Stelle schlängelt er sich durch kahles, bräunlich-gelbes, fenselbar gestreutes Felsgerölle.

Das ist die „rote Schlucht“, etwa eine halbe Tagereise von Zulawer entfernt. Wer sie durchzieht, folgt meist dem Hauptpfade, der immer westwärts zum „Schwarzen Meer“ und weiter in die Marmaros führt; nur Wenige schlagen an der Gabelung, etwa in der Mitte dieser Fels-schlucht, wo unter einer verdoppelten Fährte ein kleines rotes Kreuz steht, den schmälern Pfad zur Rechten ein. Die dürftige Spur, welche hier in fester Steigung einen Felsriegel hinaufklimmt, dort wieder abwärts, schlüssigen Schutt, der wie gebannter Ziegel unter dem Fuße knirscht, klaut und bröckelt, jäh zur Tiefe sinkt, ist kaum mehr ein Pfad zu nennen; wenn Leib und Leben lieb, läßt den Reiter die Jügel und vertraut sich blind der Genußtheit des Theres; gleichwohl wird, wer je den Pfad gemacht, mit Entzücken daran zurückdenken. Denn kaum eine Stunde lang führt der Weg durch jene bräunlich-schale Wildnis; dann aber, wenn man sich durch eine enge Felsföhre hindurchgewunden, grüßt der Blick ein Thal, so voll herrlicher Anmut, voll lichter Schönheit, wie sich in diesem Gebirge kaum Ähnliches bietet.

Um einen kleinen, tiefblauen See steht herrliches Buchengehölz, die sanften Hügel, welche die Wände dieses schäumigen Kessels bilden, sind von unzähligen Blumen bedeckt, die sonst nur im Anlande des Gebirges gedeihen; dazwischen

Guerin hierzu demog. Der Abbe Defois, Vizeer der Kirche St. Vincent de Paul, erhielt auf sein Ersuchen die Erlaubnis, sich mit Guerin und seinen Anhängern in Verbindung zu setzen. Er besah sich um 6 Uhr nach dem Diner in der Rue Cassini, hierüber aber eine halbe Stunde an der Eingangstür, ohne eine Antwort zu erhalten. Der Vizeer legte, wie er mittheilte, das Ohr an die Thür, hörte aber keinen Laut. Am Freitag ging er vor der Frühstunde wieder fort. Um 11 Uhr warf Guerin ein Paket Anführerpostkarten auf die Straße, deren eine Seite mit Karikaturen von bekannten Jüdinnen geschmückt war. Als die Jungen sich darum prügelten und die Polizei sie auseinandertrieb, erlitten Guerin auf dem Balkon und vier Jünglinge, die sich schon hangen mußten, werden nur noch wenigstens das Recht haben, um zu antworten, ihr Spieß und Banden! Er holte darauf seine Finte und bedrohte die Anwesenden damit. Um 11 Uhr ließ er sich einen Korb mit Pfeffersüßen bringen und warf diese nach den Zuschauern. Dazu schrie er: „Ich will keine Spieß zum mein Band, ichert Glad zum Zucker! Die Zuppen hab ich gern!“ Dabei warf er den Soldaten und den Feuerwehrlenten Kapzhüte zu. Die Stellung wurde jetzt einen feierlichen Stillsitzen, da niemand die nötige Kerzenzündung vornahm. Man hat die anwesenden Dichter mit Karbol besoffen. In der Nacht zum Freitag hat Guerin thatsächlich wieder Lebensmittel gekauft, wie, weiß man nicht.

Die Ermordung Klobbs. Im heutigen Ministeriale theilte der Minister für die Kolonien mit, die an der Ermordung des Oberleutnants Klobb seinen Zweifel nicht lassen. Die Mission Klobb-Garnier wird von jetzt ab als im Zustande befindlich angesehen.

Erlass betreffend Unfälle bei der Arbeit. Das „Journal officiel“ vom Donnerstag veröffentlicht einen umfangreichen Erlass des Handelsministers, Gervais Villain, an die Präfekten über die Anwendung des Gesetzes vom 9. April 1898 in Bezug auf Unfallsfälle bei der Arbeit. Der Minister giebt eine ausführliche Erläuterung der Formeln, die von dem Unternehmer bei der Annahme eines Unfalls zu erfüllen sind und macht allen Beamten bei den in der Bildung der Verantwortlichkeit — Feststellung der Verantwortlichkeit etc. — die größte Eile zur Pflicht.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Aug. Der türkische Vizekönig, welchem wiederholt Kublen von Sultan verweigert wurde, überreichte im Jubiläumsschlaf eine Dekretation, in welcher er anführt, daß 24 orthodoxe Kirchen in mehrerblichen Ortorten mit kirchlich-archaischer Bevölkerung gefestigt gehalten und Kirchen im Kloster innerhalb dieses Bezirks mit Beschlag belegt wurden. In einem Mandatfahren an die diplomatischen Missionen ersucht die Flotte, die Schiffahrtsgesellschaften zu veranlassen, die nach der Türkei ohne Paß reisenden Armerier nicht aufzunehmen. — Der armenische Patriarch erhielt Befehle, in welchen ihm mit dem Tode gedroht wurde.

Portugal.

Die Lage in Oporto. Gestern ist den offiziellen Berichten nach in Oporto kein neuer Einfall stattgefunden an der West vorgeschritten. Das Verhalten der Stadt ist verboten. Die Gewehrpatrone hat seine Entlassung eingereicht. Oporto ist jetzt von einem vollständigen Korchen umgeben. Die flüchtige werden nicht mehr abgelesen. Die flüchtige der Stadt wird von Kriegsschiffen bewacht. Der auswärtige Handel soll völlig darunterliegen. Mehrere Fabriken haben die Arbeit eingestellt.

Amerika.

Zur Präsidentenwahl. In der Vereinigten Staaten hat vor einigen Tagen der Vizepräsident der Republik, Mr. Cleveland für den Kongreß niedergelagt. Dieser Entschluß bedeutet, daß nach dem Entschluß, gegen McKinley den Kampf um die Präsidentschaft aufzunehmen, ist in Washington die große, dunkelste Stunde der Erdbere. Gegen Osten bricht aus dem See ein Flutwogen und drückt durch eine enge Schlucht den West zu, um allen übrigen Richtungen ergießen sich seine, überflutende Welle in den tiefe desogenen, blauen Westseegebiet. Doch durch oder umfassen düstere Gestein und dunkler Zusammenhänge diese Perle der Westküste, als wollten sie erschreckend die irdische Oefle wahrten. Sie heilt heute wieder, wie sie seit Jahrhunderten geüben, „beiden weissen Lueden“, nur ältere Leute geworden jenen Namen, der vor einem Menschenalter üblich geworden: „am See des Zaars“.

Vor zwei Jahren, hierher hatte er sich an einem Wahltage von 1892 genehmigt. Der Wahlerfolg ist freilich nicht abgesehen genau, wobei sich ein starker Abgang an Stimmen bemerkbar zu machen; der Wahlerfolg ist jedoch, daß sich die Beziehung gegen ehemalige Liebermächte zu behaupten vermochte, und doch wieder der Ebene nicht fern — mer jenen Ausfall des See's folgt, erwidert in drei Stunden das schiffbare Meer des West. Auch ist die Umarmung der „großen Schlacht“ die widerliche Gegend des Regenwaldes, was diesem „Gottmann“, der seine Worte auf durchaus ethische Werte erheben wollen, hochwichtigem sein mußte.

(Fortsetzung folgt.)

und schon jetzt mit den Vorbereitungen zu beginnen.

Eine amerikanische Theorie über die Zerschlagung bei Gante. Die Zeitung „World“ hat sich die Mühe genommen, sämtliche Marine-Ministerien um Erstellung eines förmlichen Gutachtens über die Zerschlagung bei Gante zu ersuchen. Die bei dem Ministerium angeordnete Klänge und Aufstellungen über die örtliche Lage, über die vorhandenen beiderseitigen Streitkräfte und über den Verlauf des Kampfes begeben und erhöht unparteiische Urtheile darüber, ob der Sieg Demos wirklich als große Selbstenheit und als genügender Beweis für die Kriegstüchtigkeit der nordamerikanischen Marine anzusehen ist.

Der Aufstand auf Oahu. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Newyork gemeldet wird, haben in Santo Domingo die Regierungstruppen bei Monte Christi eine schwere Niederlage erlitten.

Ein neues Republikan. Die Einwohner der Gebiete, um deren Besitz sich Brasilien und Bolivien streiten, haben ihre Unabhängigkeit erklärt und eine Republik unter dem Namen „Republik von Kna“ gegründet.

China.

Mit seinen Vahungsgesetzen in China in Italien endgültig abgefallen. Die römische „Tribuna“ veröffentlicht einen Brief Li-Qung-Hsangs an den Jaganerun Kasatt, Generalgouverneur des Peking-Sensats. Nach übermäßigem Lobe der Arbeit des Syndikats, dem alle Vorträge zu danken werden sollen, behauptet Li-Qung-Hsangs, daß seine Vahungsgesetze nicht erfolgen könnten. Welche Nation der Welt oder welche angesehene Familie würden sich ihres Erbes entgeben ohne Scham und ohne Gefühl der Erniedrigung. Italien würde in diesem Falle kaum andere Gefühle hegen. Was die Vahungsgesetze in Deutschland, Frankreich und Rußland nach dem japanischen Kriege anlangt, so habe China eine Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen, die ihm die Wiederherstellung der von den Japanern besetzten Gebiete verschaffen. Italien kenne das Gefühl der Verbemunderung, welche China für die älteste Kulturwelt Europas habe. Italien habe durch die Verträge keinen Vorteil, die für das Ansehen und den Ruhm Italiens nicht nötig sei. — Dieses Schreiben ist ein Muster feiner diplomatischer Jrosie.

Afrika.

Jur Lage in Transvaal. Den „Times“ wird aus Johannesburg vom 21. August gemeldet. Nachdem die Arbeiten in den Bergwerken noch fortgesetzt werden, liegt das Gebiet in der Stadt völlig darnieder, nimmt die Roth schnell zu und wird die Auswanderung aus der Stadt und den umliegenden Gebieten immer bedenklicher. Da auch zahlreiche Leute aus den armeren Klassen, welche die Arbeitsstellen nur schwer anfangen können, sich anfangen fortzugeben, ist jeder abwartende Zug gebraucht worden. In Afrika, in denen man die Verhältnisse gut kennt, glaubt man, daß kaum ein Grund zu unmittelbarer Beunruhigung vorliege, doch hat die Unklarheit der Sachlage in den letzten Wochen den Restigkeitskammern freies Spiel gegeben und viel dazu beigetragen, die allgemeine Spannung zu erhöhen.

Der Prozeß Dreyfus in Rennes.

In der Generalabteilung unterbreitete Bertillon den Richtern wieder eine Reihe von Sachverhalten und Zeugnissen. Dreyfus hätte nicht insulandisch sein können. Dreyfus hätte nicht insulandisch sein können und Jagen legen die größte Ungleichheit an den Tag. Bertillon verteilte totum von ihm bezugslose Schriftstücke. Dreyfus, welchem Demoge kein Symptom überreicht, muß heute lange Zeit nach seinen Aussagen und nicht ob kann mit vollständiger Riene und ledigt mit den Achänen jedend seinen Verteidiger zurück, ohne ein Wort zu sprechen. Am Schluß seiner Ausföhrungen erklärt Bertillon, daß er nicht unter Verhören zu seinen Urtheil, daß das Verfahren bekannt sein könne, das man knapflapen bedürfe. Es entspringt sich nunmehr ein längerer Vorgespräch zwischen Sabari und Bertillon, das sich hauptsächlich darum dreht, ob Oberstun bei Urtheil, ob Dreyfus sein könne. Bertillon erklärt, er habe in der dankschätzlichen Eigentümlichkeit gekunden, die dem das Verfahren nicht sein, jedoch in geringer Zahl ist in der dankschätzlichen Dreyfus. Auf der Frage, ob er die Aussage Bertillons etwas zu erunden habe, erklärt dem Dreyfus, er habe im Prozeß von 1894 Bertillon „Gegner“ genannt, weil dieser Jange ihn während seiner Aussage festschraubend ansehe und mit den Schillingen bespreizt habe. Auf die Aussage Bertillon habe er nicht zu antworten, aber er könne eines selbst verstehen, daß er nicht der Urheber der Behauptung sei. (Schalende Bewegung.) Nach einer Pause erhebt sich Jange bei dem Regierungskommissar Garrier vorgetragene Sachverhalte. Dem Jange Dreyfus theilt vollkommen die Sachverhalte Bertillon, wobei sich beider Punkt die Haupt- und mittelste Punkte anhängen mit Demogeantzen. Bertillon erklärt, die Zustimmung ist berechtigt worden, ein nachträglich legen zu können, ob beide sich um eine Entzige. Dreyfus ohne Jange der Verlekker sein. Bertillon bemerkt, daß bei seinen Feststellungen auf wesentlichen Punkten zu klären und erklärt, daß Oberstun nicht der Urheber der Behauptung sein könne, wenn das Verfahren in dem Dreyfus bekannt worden, wenn dessen Schuld ein materielles Beweis vorliegt. Dreyfus erwidert, er habe nicht unter Verhören zu seinen Urtheil, daß das Verfahren bekannt sein könne, das man knapflapen bedürfe. Es entspringt sich nunmehr ein längerer Vorgespräch zwischen Sabari und Bertillon, das sich hauptsächlich darum dreht, ob Oberstun bei Urtheil, ob Dreyfus sein könne. Bertillon erklärt, er habe in der dankschätzlichen Eigentümlichkeit gekunden, die dem das Verfahren nicht sein, jedoch in geringer Zahl ist in der dankschätzlichen Dreyfus. Auf der Frage, ob er die Aussage Bertillons etwas zu erunden habe, erklärt dem Dreyfus, er habe im Prozeß von 1894 Bertillon „Gegner“ genannt, weil dieser Jange ihn während seiner Aussage festschraubend ansehe und mit den Schillingen bespreizt habe. Auf die Aussage Bertillon habe er nicht zu antworten, aber er könne eines selbst verstehen, daß er nicht der Urheber der Behauptung sei. (Schalende Bewegung.) Nach einer Pause erhebt sich Jange bei dem Regierungskommissar Garrier vorgetragene Sachverhalte. Dem Jange Dreyfus theilt vollkommen die Sachverhalte Bertillon, wobei sich beider Punkt die Haupt- und mittelste Punkte anhängen mit Demogeantzen. Bertillon erklärt, die Zustimmung ist berechtigt worden, ein nachträglich legen zu können, ob beide sich um eine Entzige. Dreyfus ohne Jange der Verlekker sein. Bertillon bemerkt, daß bei seinen Feststellungen auf wesentlichen Punkten zu klären und erklärt, daß Oberstun nicht der Urheber der Behauptung sein könne, wenn das Verfahren in dem Dreyfus bekannt worden, wenn dessen Schuld ein materielles Beweis vorliegt. Dreyfus erwidert, er habe nicht unter Verhören zu seinen Urtheil, daß das Verfahren bekannt sein könne, das man knapflapen bedürfe. Es entspringt sich nunmehr ein längerer Vorgespräch zwischen Sabari und Bertillon, das sich hauptsächlich darum dreht, ob Oberstun bei Urtheil, ob Dreyfus sein könne. Bertillon erklärt, er habe in der dankschätzlichen Eigentümlichkeit gekunden, die dem das Verfahren nicht sein, jedoch in geringer Zahl ist in der dankschätzlichen Dreyfus. Auf der Frage, ob er die Aussage Bertillons etwas zu erunden habe, erklärt dem Dreyfus, er habe im Prozeß von 1894 Bertillon „Gegner“ genannt, weil dieser Jange ihn während seiner Aussage festschraubend ansehe und mit den Schillingen bespreizt habe. Auf die Aussage Bertillon habe er nicht zu antworten, aber er könne eines selbst verstehen, daß er nicht der Urheber der Behauptung sei. (Schalende Bewegung.)

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus.

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus ist ein Dokument, das im Jahre 1894 erstellt wurde und die Ergebnisse der Untersuchungen der Militärkommission enthält. Es enthält eine Reihe von Briefen, die zwischen dem Generalmajor Dreyfus und dem Generalstab der französischen Armee ausgetauscht wurden. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten.

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus ist ein Dokument, das im Jahre 1894 erstellt wurde und die Ergebnisse der Untersuchungen der Militärkommission enthält. Es enthält eine Reihe von Briefen, die zwischen dem Generalmajor Dreyfus und dem Generalstab der französischen Armee ausgetauscht wurden. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten.

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus ist ein Dokument, das im Jahre 1894 erstellt wurde und die Ergebnisse der Untersuchungen der Militärkommission enthält. Es enthält eine Reihe von Briefen, die zwischen dem Generalmajor Dreyfus und dem Generalstab der französischen Armee ausgetauscht wurden. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten.

Dreyfus nach der Urteilsverteilung (siehe Seite 249) ist in der Lage, sich zu verteidigen. Er hat die Möglichkeit, sich zu verteidigen. Er hat die Möglichkeit, sich zu verteidigen.

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus ist ein Dokument, das im Jahre 1894 erstellt wurde und die Ergebnisse der Untersuchungen der Militärkommission enthält. Es enthält eine Reihe von Briefen, die zwischen dem Generalmajor Dreyfus und dem Generalstab der französischen Armee ausgetauscht wurden. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten.

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus ist ein Dokument, das im Jahre 1894 erstellt wurde und die Ergebnisse der Untersuchungen der Militärkommission enthält. Es enthält eine Reihe von Briefen, die zwischen dem Generalmajor Dreyfus und dem Generalstab der französischen Armee ausgetauscht wurden. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten.

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus ist ein Dokument, das im Jahre 1894 erstellt wurde und die Ergebnisse der Untersuchungen der Militärkommission enthält. Es enthält eine Reihe von Briefen, die zwischen dem Generalmajor Dreyfus und dem Generalstab der französischen Armee ausgetauscht wurden. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten.

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus ist ein Dokument, das im Jahre 1894 erstellt wurde und die Ergebnisse der Untersuchungen der Militärkommission enthält. Es enthält eine Reihe von Briefen, die zwischen dem Generalmajor Dreyfus und dem Generalstab der französischen Armee ausgetauscht wurden. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten.

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus ist ein Dokument, das im Jahre 1894 erstellt wurde und die Ergebnisse der Untersuchungen der Militärkommission enthält. Es enthält eine Reihe von Briefen, die zwischen dem Generalmajor Dreyfus und dem Generalstab der französischen Armee ausgetauscht wurden. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten.

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus ist ein Dokument, das im Jahre 1894 erstellt wurde und die Ergebnisse der Untersuchungen der Militärkommission enthält. Es enthält eine Reihe von Briefen, die zwischen dem Generalmajor Dreyfus und dem Generalstab der französischen Armee ausgetauscht wurden. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten.

Bertillon hat die Möglichkeit, sich zu verteidigen. Er hat die Möglichkeit, sich zu verteidigen. Er hat die Möglichkeit, sich zu verteidigen.

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus ist ein Dokument, das im Jahre 1894 erstellt wurde und die Ergebnisse der Untersuchungen der Militärkommission enthält. Es enthält eine Reihe von Briefen, die zwischen dem Generalmajor Dreyfus und dem Generalstab der französischen Armee ausgetauscht wurden. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten.

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus ist ein Dokument, das im Jahre 1894 erstellt wurde und die Ergebnisse der Untersuchungen der Militärkommission enthält. Es enthält eine Reihe von Briefen, die zwischen dem Generalmajor Dreyfus und dem Generalstab der französischen Armee ausgetauscht wurden. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten.

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus ist ein Dokument, das im Jahre 1894 erstellt wurde und die Ergebnisse der Untersuchungen der Militärkommission enthält. Es enthält eine Reihe von Briefen, die zwischen dem Generalmajor Dreyfus und dem Generalstab der französischen Armee ausgetauscht wurden. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten.

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus ist ein Dokument, das im Jahre 1894 erstellt wurde und die Ergebnisse der Untersuchungen der Militärkommission enthält. Es enthält eine Reihe von Briefen, die zwischen dem Generalmajor Dreyfus und dem Generalstab der französischen Armee ausgetauscht wurden. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten.

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus ist ein Dokument, das im Jahre 1894 erstellt wurde und die Ergebnisse der Untersuchungen der Militärkommission enthält. Es enthält eine Reihe von Briefen, die zwischen dem Generalmajor Dreyfus und dem Generalstab der französischen Armee ausgetauscht wurden. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten.

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus ist ein Dokument, das im Jahre 1894 erstellt wurde und die Ergebnisse der Untersuchungen der Militärkommission enthält. Es enthält eine Reihe von Briefen, die zwischen dem Generalmajor Dreyfus und dem Generalstab der französischen Armee ausgetauscht wurden. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten.

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus ist ein Dokument, das im Jahre 1894 erstellt wurde und die Ergebnisse der Untersuchungen der Militärkommission enthält. Es enthält eine Reihe von Briefen, die zwischen dem Generalmajor Dreyfus und dem Generalstab der französischen Armee ausgetauscht wurden. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten.

Soziales.

Das geheime Dossier zum Prozeß Dreyfus ist ein Dokument, das im Jahre 1894 erstellt wurde und die Ergebnisse der Untersuchungen der Militärkommission enthält. Es enthält eine Reihe von Briefen, die zwischen dem Generalmajor Dreyfus und dem Generalstab der französischen Armee ausgetauscht wurden. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten. Die Dokumente sind in zwei Hälften unterteilt, die jeweils eine Seite des Briefes enthalten.

Aus Stadt und Land.

Vant, 28. August.

Zur Ordnung von Grund- und Gebäudesteuer, Einkommensteuer, Spielen, Delik- und Spielanlagen... Zur Ordnung von Grund- und Gebäudesteuer, Einkommensteuer, Spielen, Delik- und Spielanlagen... Zur Ordnung von Grund- und Gebäudesteuer, Einkommensteuer, Spielen, Delik- und Spielanlagen...

find, der für den ganzen Regierungsbereich... find, der für den ganzen Regierungsbereich... find, der für den ganzen Regierungsbereich...

Ein Seemannshaus für die Unteroffiziere... Ein Seemannshaus für die Unteroffiziere... Ein Seemannshaus für die Unteroffiziere...

Ein größeres Feuer hätte sehr leicht in der verlängerten Kaiserstraße am Sonnabend Abend entzünden können... Ein größeres Feuer hätte sehr leicht in der verlängerten Kaiserstraße am Sonnabend Abend entzünden können...

Das Jahr 00. Das preussische Ministerium hat nunmehr endgültig entschieden... Das Jahr 00. Das preussische Ministerium hat nunmehr endgültig entschieden...

Barel, 26. August.

Von der Polizei ergriffen wurde derjenige Arbeiter, der vor einiger Zeit einem jungen... Von der Polizei ergriffen wurde derjenige Arbeiter, der vor einiger Zeit einem jungen...

Auf dem Wege der Verheirathung befindet sich das junge Mädchen aus Hohlbusch... Auf dem Wege der Verheirathung befindet sich das junge Mädchen aus Hohlbusch...

650 Gramm oder über 1 1/2 Pfund wog eine Rattotzel, die uns am Sonntag in Oberstrotze gefangen wurde... 650 Gramm oder über 1 1/2 Pfund wog eine Rattotzel, die uns am Sonntag in Oberstrotze gefangen wurde...

Eine theure Anleihe verüben im „Schilling“ dieser Tage... Eine theure Anleihe verüben im „Schilling“ dieser Tage... Eine theure Anleihe verüben im „Schilling“ dieser Tage...

Oldenburg, 26. August.

Die Kassaleiher findet hier am Donnerstag den 31. August in der Vereinsbank... Die Kassaleiher findet hier am Donnerstag den 31. August in der Vereinsbank...

Brannennachricht. Zwei bei dem Brannensieger... Brannennachricht. Zwei bei dem Brannensieger... Brannennachricht. Zwei bei dem Brannensieger...

Oldenburg, 28. August.

Blondampfer in Oldenburg? In der „Allgemeinen Schiffsfahrts-Zeitung“... Blondampfer in Oldenburg? In der „Allgemeinen Schiffsfahrts-Zeitung“...

wehliche Industrievergnügte, die über den Dortmund-Emskanal gelangen... wehliche Industrievergnügte, die über den Dortmund-Emskanal gelangen...

Bremen, 27. August.

Im Van befindliche Dampfer des Norddeutschen Lloyd... Im Van befindliche Dampfer des Norddeutschen Lloyd... Im Van befindliche Dampfer des Norddeutschen Lloyd...

Der Norddeutsche Lloyd hat die Anleihebedarfsliste von Amerika nach Bremen... Der Norddeutsche Lloyd hat die Anleihebedarfsliste von Amerika nach Bremen...

Oldenburg, 26. August.

Die auf Nord lautende Anleihebriefe... Die auf Nord lautende Anleihebriefe... Die auf Nord lautende Anleihebriefe...

Oldenburg, 28. August.

Der Bauregellehrer Schröder aus Oldenburg... Der Bauregellehrer Schröder aus Oldenburg... Der Bauregellehrer Schröder aus Oldenburg...

Vermischtes.

Zur Goethefeier sind nicht nur ernste... Zur Goethefeier sind nicht nur ernste... Zur Goethefeier sind nicht nur ernste...

Gemeine Nachrichten.

Frankfurt a. M., 26. August. Aus Anlaß der 150. Geburtsfeier des Geburtstages Goethes... Frankfurt a. M., 26. August. Aus Anlaß der 150. Geburtsfeier des Geburtstages Goethes...

Paris, 26. August. Der Ministerrath beschloß... Paris, 26. August. Der Ministerrath beschloß... Paris, 26. August. Der Ministerrath beschloß...

Paris, 26. August. Gegen Jules Guérin... Paris, 26. August. Gegen Jules Guérin... Paris, 26. August. Gegen Jules Guérin...

London, 26. August. Aus Pretoria wird... London, 26. August. Aus Pretoria wird... London, 26. August. Aus Pretoria wird...

London, 26. August. Nach hier gelangten... London, 26. August. Nach hier gelangten... London, 26. August. Nach hier gelangten...

beschloß er, zurückzuführen, und da er nicht genügende Mittel besaß... beschloß er, zurückzuführen, und da er nicht genügende Mittel besaß...

Belohnte Christliche. Zu einem Kaufmann in Fischhausen... Belohnte Christliche. Zu einem Kaufmann in Fischhausen...

Unterhaltungen soll nach bürgerlichen... Unterhaltungen soll nach bürgerlichen... Unterhaltungen soll nach bürgerlichen...

Eine eigenartige Strafe erhielten zwei... Eine eigenartige Strafe erhielten zwei... Eine eigenartige Strafe erhielten zwei...

Der Lokomotivführer Schindler aus Königsberg... Der Lokomotivführer Schindler aus Königsberg... Der Lokomotivführer Schindler aus Königsberg...

Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein... Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein...

Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein... Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein...

Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein... Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein...

Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein... Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein...

Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein... Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein...

Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein... Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein...

Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein... Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein...

Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein... Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein...

Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein... Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein...

Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein... Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein...

Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein... Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein...

Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein... Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein...

Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein... Die Rechtsanwältin in Poststraße (Dep. Toub) tritt ein...

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einzelklappe Betten Nr. 8 aus grau-roth gefärbtem Atlas mit 14 Pfund Federn. Oberbett 6,- Unterbett 8,- 2 Kissen 2,50. Preis 14,50. Zweifelsklapp Nr. 20,50.

Einzelklappe Betten Nr. 10 aus roth-grau gefärbtem Atlas mit 16 Pfund Federn. Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,-. Preis 27,50. Zweifelsklapp Nr. 31,-.

Einzelklappe Betten Nr. 10b aus roth-rosa gefärbtem Atlas mit 16 Pfund Federn. Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,-. Preis 36,-. Zweifelsklapp Nr. 40,50.

Einzelklappe Betten Nr. 11 aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen. Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,-. Preis 45,-. Zweifelsklapp Nr. 50,50.

Einzelklappe Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunenfüßer, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfund Daunen u. Federn. Oberbett 22,- Unterbett 20,50 2 Kissen 12,-. Preis 54,50. Zweifelsklapp Nr. 61,-.

Billigere Betten in jeder Preislage.

Bekanntmachung.

Das Bureau des Gemeinderedungs-führers Goldewey ist während der Zeit vom 28. d. Mts. bis 29. t. Mts. nur während der Vormittags-Dienstkunden geöffnet. Am 24. August 1899. Der Gemeindevorsteher. Reent.

Submission.

Die für den Bau der evang.-luth. Kirche in Bant erforderlichen Dachdecker- und Klempner-Arbeiten sollen vergeben werden. Die Bedingungs- und die allgemeinen und speziellen Bedingungen liegen im Bureau des Baurats Freese in Oldenburg und im Baubureau auf dem Kirchhofe in Bant zur Einsicht aus. Die Offerten sind bis zum 5. September d. Jo., Mittags 12 Uhr, an Bau-rath Freese einzuliefern. Bant, den 26. August 1899.

Der Kirchenth. H. J. J. J.

Immobil-Verkauf. Herr Magazin-Berwalter Führo zu Neubremm hat mich beauftragt, das seiner Witwe gehörige, bestehend an der Grenzstraße belegene

enthaltend zwei Böden mit je einer dreiräumigen Wohnung, und zwei vier-räumige Privatwohnungen, zum so- fertigen Antritt zu verkaufen.

Das Immobilien hat eine vorzügliche Geschäftslage und, da nur eine sehr geringe Anzahlung verlangt wird und im Uebrigen feste Hypotheken vorhanden sind, so kann ich dasselbe sehr zum Kaufe empfehlen.

Weitere Auskunft wird gerne ertheilt. Oldens., den 26. August 1899.

H. F. Harms, Auctionator.

Geschäftshaus

enthaltend zwei Böden mit je einer dreiräumigen Wohnung, und zwei vier-räumige Privatwohnungen, zum so- fertigen Antritt zu verkaufen.

Das Immobilien hat eine vorzügliche Geschäftslage und, da nur eine sehr geringe Anzahlung verlangt wird und im Uebrigen feste Hypotheken vorhanden sind, so kann ich dasselbe sehr zum Kaufe empfehlen.

Weitere Auskunft wird gerne ertheilt. Oldens., den 26. August 1899.

H. F. Harms, Auctionator.

altersfabrik

in denen die Federn nach dem Gebrauch ihre Hülfkraft verloren haben, so veräumen Sie nicht, dieselben einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Nach der Aufstellung unserer neuen

Federreinigungs-Dampfmaschine sind wir im Stande, selbst ganz alten Federn ihre ursprüngliche Hülfkraft wiederzugeben, indem die Federn durch Dampf und Hitze gründlich gereinigt, und nach Entfernung sämtlicher Staub- und Schmutztheile leicht und elastisch werden wie neue Federn.

Die Reinigung der Federn geschieht an einem Tage, so daß die Betten, die morgens abgeholt, nach an demselben Tage wieder zurückgebracht werden können.

Der Preis beträgt 30 Wg. pro Pfd. incl. Abholen und Zurückbringen der Betten.

Wulf & Francksen.

Gefunden ein Kinder-Schuh. Eisenbahnstraße 3.

Verantwortlicher Redakteur: H. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Zug in Bant. Druck von Paul Zug u. Co. in Bant.

Achtung!

Arbeitergesangsvereine G. F. S. M.

Mittwoch, 30. August, Abends 8 1/2 Uhr: Gemeinschaftliche Gesangsstunde im Lokale des Herrn Saake, Neubremm. Um vollständiges Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Durch die Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“ ist zum Preise von 1 Wl. zu beschaffen:

Rückblicke und offene Worte

über die Errungenschaften der Medizin. Von Primararzt Dr. J. Hermann in Wien.

Die Zukunft der medizinischen Wissenschaft gehört der reinen Naturheilkunde!

Die amtliche „Wiener Zeitung“ schreibt über das Werkchen: „Wir können diese Schrift, welche der herrlichen Schulmedizin nicht unbekannt kommt, Jedermann, ob Freund, ob Gegner, nur wärmstens zur Lectüre empfehlen. Hier spricht ein in Erfahrung reicher vorstlicher Arzt zum Volke, und seinen Gegnern wird es schwer fallen, seine wichtigen Aussagen gegen das heutige herrschende Cultum der Medicinwissenschaften zu widerlegen. So lange aber Dr. Josef Hermann in seiner neuesten Schrift nicht widerlegt ist, was kaum gelingen wird, so lange ist nachgewiesen, daß das heutige System der medicinischen Therapie, mit ihrem Uebeln in Uebe ist. Wie glorreichen Copysinnern, mit welchen man gar so gerne das Volk an die allerschmerzliche Wirkung der Medicin glauben machen will, werden banan an die allerschmerzliche Wirkung der Naturheilkunde denken können, wenn nicht anders, wenn man auch zum Schutze der schwer beherrschten Medicin „wissenschaft“ die Polizei noch so oft anruft. Die Schrift „Rückblicke und offene Worte über die Errungenschaften der Medizin im neunzehnten Jahrhundert“ von Primararzt Dr. Josef Hermann in Wien verdient eine Massenverbreitung!“

Süddeutscher Postillon

Nr. 17 ist erschienen. Im Abonnement pünktliche Lieferung. Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

Zu vermieten.

Auf sofort zu beziehen Parterre, Stagen- und Oberwohnung. Joh. Langmann.

Zu vermieten eine Oberwohnung mit Zubehör zum 1. November.

Eyherod Weich, Grenzstraße.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine schöne vier-räumige Unter- und 1. 1. Novbr. eine schöne dreier. Stagenwohnung mit abgeseh. Kamin und Wasser im Hause. W. Harms, Oldens. Hof, Verl. Dörflerstr. 65.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine kleine Unterwohnung. Zu erfragen bei H. v. Pütten, Roppehorn, Postenstr. 6.

Zu vermieten.

Auf sofort zu beziehen eine Oberwohnung. Joh. Langmann.

Zu vermieten

zum 1. September oder später eine dreiräumige Oberwohnung. W. Steding, Verl. Peterstr. 5.

Zu vermieten

mehrere drei- und vier-räum. Wohnungen in meinem neu erbauten Hause mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten. C. Richter, Verl. Dörflerstr. 73.

Zu vermieten

ein Laden und drei schöne, billige dreiräumige Wohnungen in meinem neuen Hause. Johann Meidlein, Verdingerte Nonnstraße 8.

Druckfachen aller Art

liest sich schnell u. billig Paul Zug u. Co.

Zu vermieten

eine vier-räumige Wohnung. A. Clausen, Neue Wiltb. Str. 17.

Zu vermieten

ein Laden mit oder ohne Wohnung und großen Lagerraum auf gleich oder zum 1. November; ferner eine Unterwohnung z. 1. Oktbr. und eine Oberwohnung zum 1. Novbr. G. Junge, Bant, Weststr. 21.

Zu vermieten

auf gleich oder später mehrere Ober- und Unterwohnungen. J. Tapke, Bant, am Markt.

Lehrling gesucht.

Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, das Nägelschneider zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei Hrn. Aug. Garrels, Tischlermeister, Dahn bei Rahlbe.

Gesucht

auf sofort ein Lehrling für ein erstklassiges Restaurant. Adress: Exped. d. Bl.

Suche auf sofort

oder später einen zuverlässigen Knacht für mein Biergeschäft, aber nur einen mit guten Zeugnissen. W. Döhlitz, Marktstraße 21.

Gesucht

auf sofort ein kräftiger Junge für mein Biergeschäft. Joh. Langmann.

Junges Mädchen,

welches das Plätten zu erlernen wünscht, kann sich melden. Verl. Dörflerstraße 14, 2. Et.

Mieth-Verträge

sieht vorzüglich in der Exped. des Nordd. Volksbl.

Achtung!

Sämtl. Haarscheren-Heile:

Stenner ... Stiel 75 Pf. Cylinder ... Stiel 20 Pf. Ruppel ... Stiel 60 Pf. Glührampe 50 u. 60 Pf. Bei Abnahme der letzteren in ganzen Dutzenden bedeutend billiger.

J. Müller, Klempner Bant, Neue Wilhelmstr. 49.

Stenographische Fibel

System Scheithauer Zum Selbstunterricht. Preis 60 Pf., empfiehlt die Buchhandlung d. Nordd. Volksbl. attes.

Eiserne Bettstellen

mit Wendeseitenboden Stiel Nr. 4,50, 6,-, 9,-, 13,- mit Doppel-Spiralfeder-Matraxe Stiel Nr. 8,50, 10,50, 13,50, 15,50, 18,-.

Eiserne Kinderbettstellen

Größe 60/130 Nr. 9,50, 11,50, 13,50, 16,- Größe 70/150 Nr. 11,50, 13,50, 15,50, 18,-.

Matratzen

sind stets in allen Größen am Lager.

Wulf & Francksen.

Beste und haltbarste

Sohlen

Emil Burgwitz, Wislamarstraße 15, Nonnstraße 75a.

Kautschuk-Stempel

Verceins-Abzeichen und Schleifen aller Art liefert schnellstens G. Buddenberg, Theilstr. 11, b. Friedrichshof.

Karl Heitmann

Oldenburg, Milchbrinksweg 26. Exped. des Nordd. Volksblattes. - Volks-Buchhandlung. - Tabak- und Cigarren-Geschäft.

E. Schmidt,

Uhrmacher, Neue Wiltb. Straße 7.

Reparaturen

jeder Art an Wand- und Taschenuhren d. billigsten Preisen unter Garantie.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger Bantischler. Joh. Tapken.

Naturheil-Verein.

Montag den 28. August, Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Herrn Kahlwisch J. Saake. Tagesordnung: 1. Deutung und Aufnahmen. 2. Geschäftliche. 3. Vortrag: „Der Magnetismus“ mit erklärenden Experimenten. 4. Beschlußes.

Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr und Donnerstags Nachmittags von 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr in Göttingen bei Herrn C. D. Cornelius in Bant Sprechstunden ab.

Rechtswall Carstens, Oldenburg.

Margarine

best hochfeine Qualitäten, Pfund 15, 50, 60 Pf.

D. H. Jürgens, Oldens.

Kohlensäure

empfeht R. Herbers, Bierverlag, Bant, Werkstraße 10.

Die apartesten Muster

und solidesten Qualitäten in

Gardinen

finden Sie bei Wulf & Francksen.

NB. Einen großen Posten Gardinen-Reste geben wir außerordentlich billig ab.

Visitenkarten

fertigt an Buchdr. des Nordd. Volksbl.

Das Zuchthauslied

ist wieder vorrätig. Preis 10 Pf. Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag den 27. d. Mts. verschied sanft und ruhig unser liebes Sohndchen

Emil Diedrich

im Alter von 2 Jahren 5 Mon. Um stille Theilnahme bittet Oldens., den 27. August 1899

Herrn Janßen und Frau geb. Dringenburg, nebst Geschwihern.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. August, Nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Friederikenstr. Nr. 22, aus statt.